

Konzept zur Praktischen Prüfung im Rahmen der Ausbilder-Eignungsverordnung (AE III):

**Im Rahmen des IHK-Seminars zur Vorbereitung auf die
Ausbilder-Eignungs-Prüfung:**

**Programme zur Förderung jugendlicher Arbeitsloser
am Fallbeispiel Jugendwerkstatt Gießen e.V.**

vorgelegt von:

Andreas Unkelbach
Matrikel-Nr.: 656784

Fachbereich: W
Studiengang: Betriebswirtschaftslehre

im SS 2004

Dozentin:

C. Polivka-Lang

Datum der Abgabe:

11.05.2004

Datum der Präsentation:

18.05.2004

Inhaltsangabe:

A. Ziele der Präsentation

B. Zielgruppe

C. Gliederung

D. Inhalte

- I. Auswirkung von Arbeitslosigkeit
- II. Angebote der Jugendberufshilfe im Bereich Giessen
- III. Was ist die Jugendwerkstatt Giessen e.V.
 - 1.) Definition
 - 2.) Geschichte der Jugendwerkstatt
 - 3.) Geschäfts- und Tätigkeitsfelder der Jugendwerkstatt Giessen e.V.
 - 4.) Finanzierung
 - 5.) Organisatorischer Aufbau
- IV. Projekt Brauchbar – Möbelrecycling Zentrum
 - 1.) Gründung des Möbel-Recycling-Zentrum
 - 2.) Welche Tätigkeiten und Produkte werden hergestellt oder angeboten
- V. Berufsausbildung / Beratung
 - 1.) duale Ausbildung
 - 2.) pädagogische Beratung
 - 3.) Praktika
- VI. Mitverantwortung
 - 1.) Umweltschutz
 - 2.) Menschlicher Umgang / Netzwerk Kirche / Personalpolitik
 - 3.) Zusammenarbeit mit Schulen
 - 4.) Arbeitsprinzipien
- VII. Diplomarbeitsthemen / Selbst aktiv werden

E. Methoden und Medien

Erklärung:

Die nachfolgende Beschreibung der Ausbildungseinheit umfasst 12 Seiten.
Ich erkläre, dass ich diese Ausbildungseinheit im Wesentlichen selbständig ausgewählt,
geplant und erstellt habe.

Gießen, 10. 05. 2004

Andreas Unkelbach

A. Ziele der Präsentation

In der anstehenden Präsentation wird es darum gehen, die Jugendwerkstatt Gießen als ein Programm zur Förderung und Unterstützung arbeitsloser Jugendlicher vorzustellen. Zur Einleitung wird auch auf die Folgen und die Bedeutung von Arbeitslosigkeit eingegangen, sowie auf andere Programme im Bezirk Gießen.

Ziel ist es die Zuhörerinnen und Zuhörer über solche möglichen Programme in Kenntnis zu setzen und vielleicht auch zu begeistern selbst in solchen Programmen aktiv zu werden. Um dies zu erreichen wird auch eine Verbindung mit einer möglichen Diplomarbeit zu einem Thema, welches im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Jugendwerkstatt erstellt werden kann.

Der gesetzte Zeitrahmen für den Vortrag beträgt 20 Minuten. Es gilt also in dieser Zeit den Zuhörerinnen und Zuhörern die Jugendwerkstatt in dieser Zeit so ausführlich wie möglich darzustellen ohne diese zu langweilen.

Als Darstellungsform wurde dennoch die klassische Präsentation – der Vortrag – gewählt. Auch wenn dieser Vortrag das Risiko der Passivität der Zuhörer birgt, besteht doch die Hoffnung durch Abwechslung und den Aufbau auf bekannten Wissen aus der VWL ein wenig entgegengewirkt.

B. Zielgruppe der Präsentation

Bei einer guten Zielgruppenanalyse müssen folgende Angaben zur Verfügung stehen:

- Anzahl der Personen;
- Alter der Personen;
- Geschlecht;
- Vorbildung;
- berufliches Umfeld;
- Wahrnehmungsgewohnheiten;
- Motivationslagen;
- sonstige Erfahrungshorizonte

In den vorliegenden Fall liegen nicht alle Informationen vor. Bekannt sind folgende Daten. Es handelt sich bei der Zielgruppe um 15-25 Personen, im Alter von 22 bis 29, die BWL an der FH Giessen studieren. Die meisten befinden sich im Hauptstudium und haben Personalwesen als Schwerpunkt.

Es wird davon ausgegangen, dass die Jugendwerkstatt noch unbekannt ist, aber ähnliche Einrichtungen durchaus bekannt sein können.

Die Motivation der Teilnehmer und Teilnehmerinnen liegt zum einen in der Erlangung des Ausbilderscheins aber auch eines nicht abgeneigten Interesses am Thema. So ist zu hoffen, sie dennoch für das Thema zu begeistern selbst wenn ihre Hauptmotivation die Belegung des Moduls sein sollte.

C. Gliederung

- I. Auswirkung von Arbeitslosigkeit
- II. Angebote der Jugendberufshilfe im Bereich Giessen
- III. Was ist die Jugendwerkstatt Giessen e.V.
 - 1.) Definition
 - 2.) Geschichte der Jugendwerkstatt
 - 3.) Geschäfts- und Tätigkeitsfelder der Jugendwerkstatt Giessen e.V.
 - 4.) Finanzierung
 - 5.) Organisatorischer Aufbau
- IV. Projekt Brauchbar – Möbelrecycling Zentrum
 - 1.) Gründung des Möbel-Recycling-Zentrum
 - 2.) Welche Tätigkeiten und Produkte werden hergestellt oder angeboten
- V. Berufsausbildung / Beratung
 - 1.) duale Ausbildung
 - 2.) pädagogische Beratung
 - 3.) Praktika
- VI. Mitverantwortung
 - 1.) Umweltschutz
 - 2.) Menschlicher Umgang / Netzwerk Kirche / Personalpolitik
 - 3.) Zusammenarbeit mit Schulen
 - 4.) Arbeitsprinzipien
- VII. Diplomarbeitsthemen / Selbst aktiv werden

D. Inhalt

- I. Auswirkung von Arbeitslosigkeit

Wir unterscheiden zwischen individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit. Individuell kommt es zu materiellen, gesundheitlichen, sozialen und psychischen Belastungen. Es folgen Verluste von beruflichen Qualifikationen und Motivationen. Auf Dauer drohen Verschuldung, Langzeitarbeitslosigkeit und Verarmung. Damit folgen oft auch soziale Ausgrenzungen und Destabilisierung.

Gesellschaftlich kommt es zu Mindereinnahmen und Mehrausgaben von Bund, Ländern und Kommunen. Insbesondere kommt es durch die Reduktion der Kaufkraft zu Mindereinnahmen des Fiskus. Dieses kann zur Überforderung der kommunalen Haushalte führen und den sozialen Frieden langfristig schädigen.

Somit verursacht Arbeitslosigkeit gesamtwirtschaftliche und fiskalische Kosten.

Eine zunehmende Bedeutung gewinnen mittlerweile arbeitslose Jugendliche.

II. Angebote der Jugendberufshilfe im Bereich Giessen

Im Bereich Giessen gibt es Hilfe von Seiten des Jugendamtes, der Arbeitsloseninitiative ALI e.V., der Initiative für Jugendberufsbildung der sozialen Brennpunkte in Gießen e.V., des Mädchen- und Frauenverbund Gießen e.V. und dem Zentrum für Arbeit und Umwelt Gießen GmbH.

Diese bieten unterschiedliche Angebote wie berufliche Beratung, Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, qualifizierende Beschäftigung, Fort- und Weiterbildung, geschlechtsbezogene Angebote für Jugendliche ebenso wie allgemeine Angebote für Eltern.

Die Tätigkeitsbereiche dieser Einrichtungen sollen kurz dargestellt werden.

Als Fallbeispiel wurde die Jugendwerkstatt Giessen e.V. gewählt. Diese engagiert sich in den Bereichen: Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, qualifizierende Beschäftigung, Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, sowie geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen.

III. Was ist die Jugendwerkstatt Gießen e.V.?

1.) Definition

Die Jugendwerkstatt Gießen e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau unterstützt wird. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, benachteiligten und sozial gefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben zu helfen. Dabei wird neben der praktischen Ausbildung besonderer Wert auf die sozialpädagogische Begleitung gelegt.

2.) Geschichte der Jugendwerkstatt Giessen e.V.

1978 kam es in der evangelischen Kirche Hessen-Nassau (EKHN) zur Entscheidung eine Beratungsstelle für Arbeitslose Jugendliche in Gießen zu errichten. Träger war hier das Amt für Jugendarbeit der EKHN und kam auf Initiative der Evangelischen Jugend zustande.

Durch die Erfahrungen in dieser Arbeit und der immer stärker zunehmenden Zahl Ratsuchender kam es 1982 zur Vereinsgründung der Jugendwerkstatt Gießen e.V.. Es gab immer weniger Ausbildungsplätze und auch die Anforderungen an Auszubildenden nahmen mehr und mehr zu. Zu dieser Zeit war in den Medien von Begriffen wie Schülerberg die Rede, was indirekt bedeutete, dass Jugendliche vom Hoffnungsträger zu einen Problemfall geworden waren. Die Jugendwerkstatt Gießen e.V. war und ist als Trägerverein tätig der auch eigene Werkstätten zur Ausbildung und Produktion betreibt.

Zu dieser Zeit gab es massive Proteste und Vorwürfe wie die Statistikverfälschung des Arbeitsmarktes.

Hans Jürgen Rojahn definierte jedoch dieses Einmischen wie folgt:

„Wir haben weder die Illusion noch den Ehrgeiz, das Problem Jugendarbeitslosigkeit lösen zu können, aber wir wollen uns einmischen, wollen mit unseren bescheidenen Möglichkeiten einen Beitrag leisten, um glaubwürdig auch von anderen fordern zu können, dass sie ihrerseits an die Grenzen ihrer Möglichkeit gehen. So haben wir den Schritt gewagt und haben uns als Verein „Jugendwerkstatt Gießen e.V.“ zwei Ziele gesetzt.

- Wir wollen Jugendliche nach einer längeren Phase der Arbeitslosigkeit wieder an den Arbeitsprozess und den Arbeitsrhythmus gewöhnen und ihnen über handwerkliche Tätigkeiten Erfolgserlebnisse vermitteln und
- Wir wollten Ausbildungsplätze schaffen und damit neue Ausbildungskapazitäten erschließen

Zur Umsetzung dieses Zieles wurde 1983 eine Fahrradwerkstatt gegründet. Später gab es auch eine Metallausbildungsstätte sowie eine Tischlerausbildungswerkstatt.

1996 wurde eine Fahrradservice-Außenstelle an der Giessener Mensa errichtet. Hier konnten Studenten in der Mittagspause ihre Drahtesel zur Reparatur abgeben.

1998 war die Geburtsstunde des Möbelrecycling-Zentrum mit angegliedertem Gebrauchtmöbelverkauf. Mit dem Landkreis Gießen wurde eine vertragliche Vereinbarung über die Versorgung von Sozialhilfeempfänger/innen mit gebrauchten Möbeln und Hausratgegenständen beschlossen.

Außerdem kam es zu Kooperationen mit Schulen aus deren unter anderem 1999 eine Produktionsschule als ein Projekt mit der TLS und der Stadt Gießen entstand. Ferner gab es auch Zusammenarbeiten mit der Dietrich-Bonhoefer-Schule in Lich und der Albert-Schweizer Schule sowie der Helmut-von-Bracken-Schule in Gießen.

2000 wurden auch Programme im Rahmen der EU Förderung von arbeitslosen Jugendliche ins Leben gerufen, die auch in der Jugendwerkstatt umgesetzt wurden.

Darüber hinaus entwickelte die JW Giessen e.V. eine Holzheizungsanlage die zum Teil auch das städtische Fernwärmenetz bedient. Hierdurch werden unter anderen auch Darlehen des Ökofonds der EKHN bezahlt, welche 2005 getilgt ist.

Im Jahr 2001 kam es auch in der Verwaltung zu weitgehenden Verbesserung von Effektivität und Effizienzen. Es kam zur Einführung einer kaufmännischen Buchführung und der Konzipierung einer Kostenrechnung sowie dem Aufbau einer eigenständigen Buchhaltungs- und Lohnrechnung.

Klaus Peter Möller, damaliger Präsident des hessischen Landtages, äußerte sich dazu wie folgt. „Die Loslösung von einer nicht mehr zeitgemäßen Abrechnungssystem ist für mich beispielhaft. Der Hessische Landtag ist so weit leider noch nicht, aber wir arbeiten dran.“

Seit ihrer Gründung 1982 hat sich die Jugendwerkstatt aus einer kleinen Fahrradwerkstatt und Beratungsstelle zu einem anerkannten Träger von Qualifizierung, Beschäftigung, Berufsvorbereitung und beruflicher Ausbildung mit stetig wachsenden Abteilungen entwickelt.

3.) Geschäfts- und Tätigkeitsfelder der Jugendwerkstatt Gießen e.V.

Die Jugendwerkstatt nimmt in unterschiedlicher Weise an der sozialen und öffentlichen Infrastruktur durch kommunale Beschäftigungsförderung teil.

An kommunalen Dienstleistungen liefert sie im Bereich des Metall- und Sportgerätebaus verschiedene Produkte an Kommunen und kirchliche Einrichtungen. Dieses können Kinderspielplätze ebenso wie Beschilderungen von Wanderwegen sein.

Im Bereich der Verpflegung von Kinder, Jugendlichen und Senioren errichtet sie Kantinen und Bistros durch die Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Schüler und Senioren.

Im Bereich der Dienstleistungen in und um das Haus kümmert sie sich um die Gebäudereinigung von kirchlichen Einrichtungen/Kommunen und Altenheimen. Aber auch im Bereich des Aus und Anbau von Gebäuden, wobei sie hier zumeist den Eigenbedarf deckt, bspw. wurde die Hallen ebenso wie die Gebäude großteils in Eigenarbeit durch die Jugendarbeit errichtet.

Darüber hinaus verwertet und repariert sie Fahrräder von Studenten, aber auch anderen Gruppen und ist sehr aktiv im Bereich des Möbelrecycling und dem Verkauf von Gebrauchtmöbeln, was insbesondere von Sozialhilfeempfängern gerne genutzt wird. Im Bereich der Fernwärme bedient sie durch ihre Holzheizung die Stadtwerke Gießen, wobei ihre CO₂ Abgaswerte trotz Versorgung von etwa 100 Haushalten nebst ihrem Eigenbedarf in etwa dem CO₂ Ausstoß eines offenen Kamins in einem Privathaushalt entspricht.

4.) Finanzierung

All diese Projekte müssen auch in der einen oder anderen Form finanziert werden. Die Finanzierung der berufsvorbereitenden Angebote greift zum einen auf die hierfür vorgesehenen Programme des Landes Hessen und der Europäischen Union zurück (Start, Qualifizierung und Beschäftigung für junge Menschen, Qualifizierung und Beschäftigung für Mädchen und junge Frauen, Qualifizierung und Beschäftigung für Migrantinnen).

Ebenso werden Programme des Arbeitsamtes genutzt (Nach- und Zusatzqualifizierungen, Lehrgang zur Verbesserung der Bildungs- und Eingliederungschancen, etc.).

Weitere Programme sind JumpPlus für Jugendliche unter 25, AFL Arbeit für Langzeitarbeitslose und ASS Arbeit statt Sozialhilfe.

Für Jugendliche in der Betreuung der kommunalen Jugendhilfe fließen Mittel der Stadt und des Landkreises Gießen. Beide Gebietskörperschaften unterstützen die Arbeit auch durch projektbezogene Förderung.

5.) Organisatorischer Aufbau

Die Jugendwerkstatt unterteilt sich in verschiedene Arbeitsbereiche, welche von der Mitgliederversammlung über den Vorstand bis hin zur Verwaltung verschiedene Projekte betreuen. Zu diesen Projekten zählen die Metallwerkstatt als Start Projekt, die Schreinerwerkstatt, das Möbel-Recyclingzentrum, die Qualifizierungswerkstatt, die Produktionsschule, sowie verschiedene Schulkooperationen.

Hier gibt es verschiedene festangestellte Mitarbeiter, wie Fachanleiter, Ausbilder. Pädagogen, Lehrkräfte und Verwaltungsfachangestellte.

Auf eines der Projekte möchte ich nun besonders eingehen, dieses ist das Möbel-Recycling-Zentrum.

IV. Projekt Brauchbar – Möbelrecycling Zentrum

1.) Gründung des MRZ

Zum Start des MRZ brachten 1997 Kirchengemeinden und Dekanate vorwiegend aus Oberhessen in einer bisher beispielelosen Aktion mehr als eine halbe Millionen DM in Form von Zuschüssen (Summen zwischen 100 und 200.000 DM) und zinslosen Darlehen (in Summen von 5.000 und 30.000 DM) auf, um ihrer Jugendwerkstatt Eigenmittel zum Erwerb der Immobilie zur Verfügung stellen zu können.

Aber auch durch die Stiftung „Anstoß“ kamen 300.000 DM zusammen. Die Stiftung ermöglichte es so das in einer ehemaligen Groß-Schreinerei im Alten Krofdorfer Weg 4 in Gießen das Möbel-Recycling-Zentrum errichtet werden konnte.

Es wurde im September 1998 mit angegliederten Gebrauchtmöbelverkauf eröffnet, wie auch schon in der Geschichte der Jugendwerkstatt zu erfahren war.

2.) Welche Tätigkeiten und Produkte werden hergestellt oder angeboten?

Das MRZ ist ein Sammelsurium von unterschiedlichen Projekten. Einige Bereiche sind hier: Möbelrecycling, Möbelreparatur und –verkauf, Transport, Ausbau, Gebäudereinigung und der Betrieb einer Holzheizung.

Hierbei gibt es verschieden Zielgruppen für die diese Projekte nutzbar sind. So gibt es das Angebot der Qualifizierung und Beschäftigung für Mädchen und junge Frauen in den Tätigkeitsschwerpunkten Holz, Textil und Verkauf für die Zielgruppe im Alter von 14 bis 27 Jahren. Ebenso aber auch im Bereich Metall, Holz, Bistro, Fahrradmechanik für junge Menschen ohne Arbeit und Ausbildung im Alter von 14 bis 27

Das MRZ bietet jungen Sozialhilfeempfängern eine Tätigkeit in einer Schreinerei, Gebäudereinigung oder im hauseigenen Transportdienst. Ebenso gibt es die Möglichkeit für junge Arbeitslose in der Jugendwerkstatt verschiedene Berufe zu erlernen.

Des weiterem ist das MRZ bei Haushaltsauflösungen aktiv und bietet Beratungsgespräche für Jugendliche an. Neben der praktischen handwerklichen Ausbildung gibt es jedoch auch viele Schulungsprojekte, welche vom Bewerbungstraining über Sprachkurse bis hin zu CAD- und CNC- Schulungen gehen.

Unter anderem wurde hier von den Jugendlichen ein eigenes Schranksystem entwickelt, welches sowohl in 2 als auch 20 Schrankeinheiten gebaut werden kann. Darüber hinaus haben die Jugendlichen die Möglichkeit hier ihre Talente zu erkennen und fortzuentwickeln. So gibt es hier beispielsweise Restaurationen von Antiquitäten.

Im Kinderlandprojekt werden eigene Kleidungsstücke für Kinder in einer Näherei entworfen.

V. Berufsausbildung und Beratung

1.) Berufsorientierung, Berufs- und Ausbildungsvorbereitung

Die Jugendwerkstatt bietet Jugendlichen die Möglichkeiten ihre Startbedingungen durch praktisches Tun in den Arbeitsbereichen Holz, Metall, Fahrradmechanik, Bistro/Hauswirtschaft und Gebäudereinigung zu verbessern.

Neben der Tischler und Teilezurichterausbildung gibt es auch eine Nähwerkstatt und ein Lieferservice, der sich sowohl mit Auf- und Abbau der Möbel aber auch mit der Lagerlogistik beschäftigt.

Es wird eine Ausbildung zum Tischler (Ausbildungsdauer 3 Jahre) und zum Teilezurichter (2 Jahre Ausbildung) angeboten.

2.) Pädagogische Beratung

Sozialpädagogische Unterstützung und Begleitung fördert hier die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen. Begleitender Unterricht in allgemeinbildenden und berufsbezogenen Fächern ergänzt die praktische Qualifizierung und unterstützt darüber hinaus das Nachholen von Schulabschlüssen. Nicht zuletzt wird auch auf die Entwicklung von Grund- und Schlüsselqualifikationen Wert gelegt, auf die es im Arbeitsleben zunehmend ankommt: Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und Übersicht über Arbeitsprozesse.

Auf die besondere Situation von Mädchen und jungen Frauen wird nicht nur im Kinderland-Projekt eingegangen, sondern auch durch geschlechtsspezifische Angebote in anderen Werkstätten.

Für Jugendliche mit besonderen Problemlagen werden hier spezielle Angebote unterbreitet. Für Migranten wird Sprachunterricht durchgeführt, der mit der praktischen Qualifizierung verknüpft wird.

4.) Praktika

Einen hohen Stellenwert haben hier Praktika von mehreren Monaten in anderen Betrieben, um die dortige Praxis eingehend kennen zu lernen. Von der Jugendwerkstatt bzw. vom MRZ werden hier Jugendliche an Betriebe überstellt, wobei die Kosten des Praktikums von der Jugendwerkstatt getragen werden. Oftmals kommt es so auch zur Übernahme der Jugendlichen in den Betrieb.

Dieses ist bspw. durch das Projekte Arbeit statt Sozialhilfe möglich. Ziel ist es, die Menschen wieder auf den ersten Arbeitsmarkt zu bringen. Der erste Schritt hierzu muß jedoch ein Ich will von Ihnen sein.

VI. Mitverantwortung

Neben der Verantwortung für die Menschen setzt die Jugendwerkstatt auch an den Punkt der Wiederverwertbarkeit und dem Schonen der natürlichen Ressourcen an. So lernt man hier an vielen praktischen Beispielen, dass man sich oft helfen kann, selbst mit Dingen, die andere wegschmeißen.

1.) Umweltschutz

Schon bei der Baukonzeption ist hier der Aspekt der Wiederverwertung angesetzt worden. Die Gebäude der Jugendwerkstatt sind so weit wie möglich durch den Werkstoff Holz gebaut worden. So sind Wände, Decken und Dächer reine Holzkonstruktionen.

Bei der Verarbeitung haben Recyclingmaterialien Verwendung gefunden. Zum großen Teil sind die Arbeiten in Eigenleistung der Mitarbeiter der Jugendwerkstatt ausgeführt worden.

Die Fassaden sind in der Zimmerei vorgefertigt und vor Ort zusammengesetzt worden. Sämtliche Fenster sind gebraucht bzw. günstig aus Beständen erworben worden. Unter anderem fanden hier Teile des Behördenhochhauses von Giessen Verwendung, ebenso wie alte Türen der Sparkasse Wetzlar. Die Fenster wurden nicht der Fassadengestaltung angepasst sondern umgekehrt die Fassadengestaltung den vorhandenen Fenstern. Die Fassade stellt also quasi ein Passepartout für die unterschiedlichen Formate dar.

Die energiesparende Wärmedämmung, trinkwassersparende Verwendung von Niederschlagswasser, Nutzung von Solarenergie zur Erwärmung von Brauchwasser und besonders die ausschließliche Nutzung von Althölzern, nicht nur zur eigenen Wärmegewinnung sondern auch zur Einspeisung in das Fernwärmenetz, wirken sich auf Umwelt ebenso wie auf Gesellschaft aus. Durch den Einsatz der CO₂ neutralen Verbrennung von Althölzern konnten bspw. 150.000 Liter Heizöl gespart werden.

Auch die Erarbeitung von Arbeitsmitteln und die Arbeitsausstattung fördert eine hohe Improvisation, Kreativität und einen gemeinsamen Einsatz aller Kräfte. So wird vor jeder Neuanschaffung von Materialien, Geräten, Maschinen und Einrichtungsgegenstände die Alternative einer Wiederverwendung in Betracht gezogen. Dieses entspricht nicht nur dem Prinzip „aus der Not eine Tugend“ zu machen, sondern stellt auch ein sinnvolles pädagogische Umsetzung dar, da dieses insbesondere auch für die beschäftigenden Menschen gilt, deren persönlicher materieller Spielraum auch eher eingeschränkt ist.

2.) Menschlicher Umgang / Personalpolitik

Wie kommt es nun aber, dass dieses System funktioniert? Zum einen mag das an der konstanten Betreuung der Jugendlichen während ihrer Zeit in der Jugendwerkstatt liegen, aber zum anderen wohl auch daran, dass hier versucht wird, jeden fair zu behandeln. Jugendliche sollen hier lernen, Auseinandersetzungen und

Meinungsverschiedenheiten gewaltfrei auszutragen. Es wird keine Gewalt gegenüber Minderheiten, Menschen anderer Herkunft und Nationalität geduldet. Hier werden durchaus klare Grenzen gesetzt.

Jedoch soll dieses nicht durch harte Bestrafung und strikte Regeln geschehen, denn das bringt den Jugendlichen nur bei, dass hier einfach andere das sagen haben, und die Jugendliche nichts tun können, weil andere stärker sind und die Macht haben.

Jugendliche sollen erfahren, dass sie anerkannt sind, nicht weil sie stärkere unterdrücken, sondern weil sie anderen helfen. Andere sollten nicht mehr als Konkurrenz gesehen werden sondern die Teamarbeit trainiert werden.

Anhand eines Beispiel kann hier gezeigt werden, wie dieses passieren kann. Wenn ein Jugendlicher nicht pünktlich zur Arbeit kommt, ist es vorgegeben, dass dieser zum Chef gehen darf und sich da dann anmeldet, kommt es wieder vor, muss auch eine Erklärung warum dieser zu spät gekommen ist abgegeben werden. Gemeinsam wird dann daran gearbeitet, dass dieses nicht mehr vorkommt. Gründe können bspw. auch in der Unkenntnis des eigenen Biorhythmus liegen.

Auch wenn Leute ausscheiden, haben die meisten das MRZ noch in guter Erinnerung, da sie hier fair behandelt worden sind.

Das Motto der Personalpolitik des MRZ kann wie folgt umschrieben werden: „Ein guter Schäfer geht den Schafen vorne voran und sie folgen ihm, ein schlechter Schäfer braucht dafür scharfe Hunde“.

3.) Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden

Neben der Hilfe für arbeitslose Jugendliche setzt die Jugendwerkstatt auch auf eine enge Zusammenarbeit mit Schulen. So gibt es eine enge Verbindung mit einer Sonderschule (Albert-Schweitzer-Schule) und einer Kreisberufsschule (Willy-Brandt-Schule) in den Bereichen Schulsozialarbeit, Berufsorientierung und Berufsvorbereitung.

Ferner kann auch im Arbeitslehreunterricht (Polytechnik) eine Zusammenarbeit entstehen.

In manchen Wochen kommen zwei oder drei Besuchergruppen, welche sowohl Kirchenvorstände, Frauenkreise, Konfirmandengruppen, ebenso wie Schulklassen beinhalten können in die Jugendwerkstatt und informieren sich über die Arbeit und die laufenden Projekte.

Gerade für den Schulunterricht kann es sehr interessant sein, wie gut Holz wiederverwertbar und nutzbar ist. Die Jugendwerkstatt selbst entwickelt ferner noch Gottesdienste zu Themen ihrer Arbeit und wird dazu von Gemeinden eingeladen.

So bildet die Jugendwerkstatt ein Paradebeispiel im gesellschaftlichen und (weil Arbeitslosigkeit eben als Einzelschicksal erlebt wird) auch im ganz konkreten Bereich menschlicher Zuwendung.

Durch das Netzwerk Kirche können so unterschiedliche Hilfen geboten werden.

4.) Arbeitsprinzipien

Zusammenfassend ist die Arbeit in der Jugendwerkstatt nach folgenden Arbeitsprinzipien gegliedert:

- Vorhandene Stärken und Fähigkeiten können entdeckt und entwickelt werden.
- Motivation und Eigenverantwortung der Teilnehmer werden gefördert und unterstützt
- gearbeitet wird in kleinen, überschaubaren Gruppen, denen jeweils eine Fachleitung und eine pädagogische Begleitung zugeordnet sind.
- Qualifiziert und gelernt wird durch Entwicklung und Herstellung sinnvoller Produkte, die auch vermarktet werden.
- Erkundungen und Praktika im Wirtschaftsbereich der Region helfen, den eigenen Lernfortschritt an realen beruflichen Bedingungen und Anforderungen zu überprüfen.
- neben den besonderen sozialen Verpflichtungen zur Integration steht die ökologische Verantwortung zum schonenden Umgang mit Energie und Rohstoffen und zum nachhaltigen Wirtschaften. Dabei hat die Wiederverwertung gebrauchter Materialien und Gegenstände stets Vorrang vor Ausmusterung und Neukauf.

VII. Diplomarbeitsthemen

Vielleicht konnte diese Abhandlung den ein oder anderen dazu bewegen evtl. selbst aktiv in dieser Institution aktiv zu werden. Dieses kann bspw. bei der Entwicklung einer Diplomarbeit sein. Für jeden von uns bietet sich hier hoffentlich die Gelegenheit und so mag ich gerne ein paar Vorschläge unterbreiten.

1. Wärmegewinnung und Biomassennutzung aus der hier vorhandenen Biomasse
2. Konzeptentwicklung einer Schulung in Bürokommunikationssoftware für Jugendliche und Arbeitslose.

E. Methoden und Medien

Als Präsentationsform wird der Vortrag unterstützt durch eine Powerpointpräsentation gewählt. Eingeleitet wird mit einer allgemeinen Abhandlung über Arbeitslosigkeit, wo die Zuhörer und Zuhörerinnen nach den einzelnen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die gesamtwirtschaftliche Wirkung befragt werden.

Darauf werden die verschiedenen Organisationen in diesen Bereich in Giessen vorgestellt und darauf auf die Jugendwerkstatt eingegangen.

Hier erfolgt der Vortrag mehr einer Vorstellung der Jugendwerkstatt selbst mit einen Schwerpunkt auf das Möbel-Recycling-Zentrum in der Weststadt von Giessen.

Zum Abschluss des Vortrages werden noch mögliche Diplomarbeitsthemen aufgelistet und etwas Zeit für Nachfragen und Feedback gegeben.